

# In rot-grün kariertem Dirndl und mit Pumps

1962 war Maritta Schmitz die erste Deutsche Weinkönigin von der Ahr

Christine Schulze

1962 wurde Brasilien Fußballweltmeister, Marilyn Monroe starb, das Zweite Vatikanische Konzil begann, Konrad Adenauer war Bundeskanzler, in Marienthal war der Bau des Regierungsbunkers in vollem Gange – und Maritta Schmitz aus Ahrweiler wurde Deutsche Weinkönigin. Nicht nur das: Die Tochter aus einer Nebenerwerbs-Winzerfamilie, damals hieß sie noch Heinzen und war gerade mal 19 Jahre alt, wurde erste Deutsche Weinkönigin von der Ahr überhaupt. Die jährliche Wahl der obersten Repräsentantin des deutschen Weins veranstaltete das Deutsche Weininstitut seit 1949 in Neustadt an der Weinstraße.

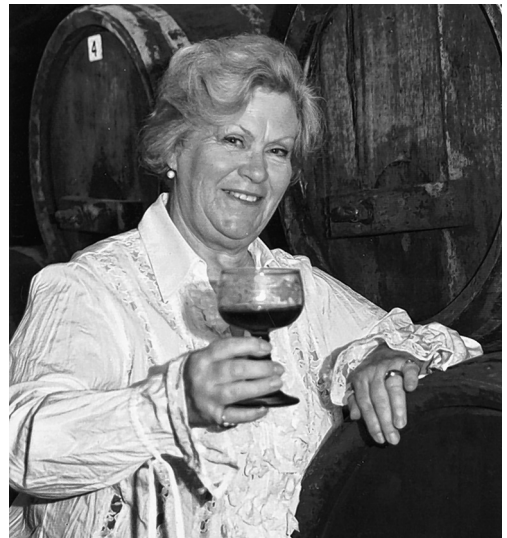
## Wahl in Neustadt

„Gebietsweinköniginnen gab es damals hier noch nicht. Ich war Burgundia, und da haben sie mich gefragt, ob ich in Neustadt den Ahrwein

vertreten wolle“, erinnert sich die Seniorin. Beim Wein kannte sie sich schon in jungen Jahren gut aus. Weniger aus Büchern, vielmehr dank der Familientradition. Von Eltern und Großeltern hatte sie sich ihr Fachwissen angeeignet, und mit der Arbeit im Wingert war sie von klein auf vertraut.

Um den Weinbau an der Ahr stand es damals nicht gut. Die jungen Leute wurden zum lukrativeren Bunkerbau gelockt, und der Ahrwein hatte keine Konjunktur. „Der Rote wurde nur von den Einheimischen geschätzt, oft als Arznei oder mit aufgeschlagenem Ei als Stärkungsmittel“, hat die Seniorin in Erinnerung.

Als sie mit 19 vor der Frage stand: Neustadt oder nicht, machte sie sich keine großen Gedanken, packte ihr rot-grünes kurzes Dirndl ein – später gab's dazu noch rote Pumps – und machte



Maritta Schmitz als Deutsche Weinkönigin 1962 (l.) und bei einer Weinprobe 2011 (r.)

sich auf die Reise. „So weit war ich noch nie gekommen“, erzählt sie und dass ihr zunächst angesichts der riesigen Pfälzer Weinberge beklommen wurde: „So etwas hatte ich noch nie gesehen.“

Dirndl oder nicht. Die anderen Bewerberinnen traten in langen Brokatkleidern auf. Aber schon nach dem ersten Wahlgang waren die Würfel für Maritta gefallen, hatten sich die 45 Juroren für die Bewerberin von der Ahr entschieden. Die verflossenen 50 Jahre haben die Erinnerung an die Kür inzwischen verwischt: „Ich wurde alles Mögliche gefragt, habe geantwortet, so gut ich konnte. Ich denke, meine Unbekümmertheit hat damals den Ausschlag gegeben“, sagt Maritta. Aufgabe der Burgundia war es, bei örtlichen Feiern zu repräsentieren und beim Weinfest, das noch mit Ochs am Spieß gefeiert wurde, im hohen Wagen mit zu fahren. Es war die Zeit, als Gäste aus dem Ruhrgebiet mit Musik von den Sonderzügen abgeholt wurden, dann ging's in die Keller. Das hatte Maritta als Kind sogar Angst gemacht.

### **Vielfältige Aufgaben**

Als Deutsche Weinkönigin lagen ihre Aufgaben auf einem anderen Niveau. Die junge Frau, damals noch Fräulein, hatte den deutschen Wein im gesamten Land zu vertreten, musste auch unterschreiben, keine anderen Werbeverträge anzunehmen. Mit dem Team des Deutschen Weininstituts machte sie sich ein Jahr lang immer wieder auf die Reise, meist nach Norddeutschland und Berlin, wo Kunden geworben werden sollten. Schon mal per Propellerflugzeug oder Hubschrauber, meistens aber mit der Bahn ging es durch deutsche Lande. Gesponserte Pkws standen den Majestäten nicht zur Verfügung. Auslandsreisen gehörten nicht zum Programm.

Marittas Weg führte immer zunächst nach Mainz, zum Deutschen Weininstitut, und dann mit den anderen zusammen auf Business-Tour. Oft saßen sie stundenlang in Zügen, warteten auf Bahnhöfen. Übernachtet wurde in „tollen Hotels“, die ein Vielfaches von dem kosteten, was Zimmervermieter an der Ahr verlangten. Maritta fuhr zur Eröffnung der Weinwochen nach Berlin und Hamburg, wo sich Bürgermeis-

ter und Honoratioren versammelten. Zu ihren eindrucksvollsten Erlebnissen gehörte eine Diplomaten-Weinprobe in Kloster Eberbach, an der auch der damalige russische Botschafter Andrej Smirnov teilnahm. „Alle kamen mit Eskorten an“, erinnert sie sich an die eindrucksvollen Vorfahrten. In ihrem Album haben sich die hohen Gäste verewigt. Das allerschönste war für die junge Frau allerdings der Empfang nach der Krönung auf dem Ahrweiler Marktplatz: „Die ganze Stadt war zusammengekommen.“

Spesen wurden abgerechnet, eine Aufwandsentschädigung gab es nicht. „Es war viel Ehrenamt, die Liebe zum Wein war Voraussetzung – damals und heute“, sinniert die Seniorin, die es sogar ein Mal auf die Titelseite der Zeitschrift „Bild und Funk“ geschafft hat.

Wer das Foto an der Wohnzimmerwand sieht, das Maritta mit der massiven Krone auf dem vollen blonden Haar und dem eindrucksvollen Zepter der Deutschen Majestäten in Händen zeigt, versteht das Interesse der Medien. Allerdings war die Königin in punkto Outfit weitgehend auf sich selbst gestellt. Drei Dirndl in verschiedenen Längen mussten reichen. Friseur gab es nicht, die Haare wurden selbst hoch gesteckt.

### **Prägende Amtszeit**

Maritta hatte die Schule am Calvarienberg besucht und gerade einen Lehrvertrag bei der Post abgeschlossen. Da wurde sie Königin. Dass der Vertrag gelöst werden musste, sieht sie im Nachhinein positiv. Sie würde es noch einmal so machen, glaubt, dass das eine Jahr sie für ihr späteres Leben entscheidend geprägt hat. Nach ihrer Amtszeit arbeitete sie mit Freude in der Werbeabteilung der Kur-AG.

Dem Wein ist Maritta Schmitz bis ins Alter treu geblieben, freut sich, wenn sie bei Weinproben im Ahrweiler Winzerverein im kleinen Kreis das Einmalige hiesiger Rieslinge und Spätburgunder herausstellen kann. Das liegt ihr mehr als die Reden vor großem Publikum von einst, erzählt sie. Und nach 50 Jahren freut sie sich, noch einmal als Jubiläumsweinkönigin durch Ahrweiler fahren zu dürfen – wenn auch ohne Dirndl. Und noch einmal möchte sie bei der Wahl einer Deutschen Weinkönigin in Neustadt an der Weinstraße dabei sein.